

DER EINSAME PATIENT

Beraten und verkauft

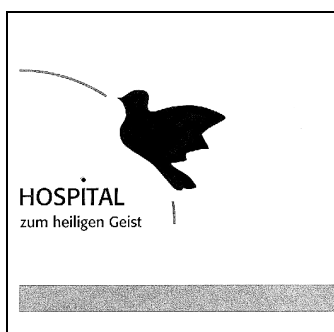


Foto: Andreas Gottselig

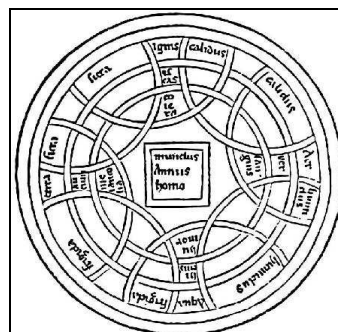
**16. Jahrestagung
der Thure von UEXKÜLL-AKADEMIE für Integrierte Medizin (AIM)
in Frankfurt am Main
10. bis 12. November 2011**

<http://www.uexkuell-akademie.de>
tagung2011@uexkuell-akademie.de

**Hospital zum heiligen Geist
Psychosomatische Klinik
Frankfurt am Main**
<http://www.hospital-zum-heiligen-geist.de>



**Thure von Uexküll-Akademie
für Integrierte Medizin (AIM)
Regionalgruppe Frankfurt am Main**
<http://www.uexkuell-akademie.de>



Der einsame Patient – der einsame Arzt

Glottertal, im Juli 2011



Liebe Kolleginnen und Kollegen,
durch die zunehmende Ökonomisierung oder Industrialisierung der Medizin werden Ärzte, Pflegende und Therapeuten immer mehr zu Anbietern von Gesundheitsleistungen in einem durchgetakteten, normierten Arbeitsalltag, Patienten werden zu Kunden. Zentrales ökonomisches Interesse hinter diesem medizinischen Dienstleistungskonzept ist vor allem, die Kapazitäten des medizinisch-industriellen Komplexes optimal auszulasten, ohne Rücksicht darauf, ob die angebotenen Leistungen nötig oder hilfreich sind.

Um solche unnötigen Belastungen und Risiken für die Patienten zu vermeiden, führte die amerikanische Ärztevereinigung "National Physicians Alliance" (NPA) in den "Archives of Internal Medicine" jüngst in einer großen öffentlichen Aktion unter dem Titel "Less is more" eine beeindruckend lange Liste von überflüssigen Tests und unnötigen Therapien auf.

Ein immer tiefer werdender Graben zwischen beruflichen Idealen und hindernden Umständen des medizinischen Alltags bedroht langfristig auch die Gesundheit und das Wohlbefinden von Ärztinnen und Ärzten und macht sie, ebenso wie ihre Patientinnen und Patienten, zunehmend einsam, depressiv und suizidgefährdet. Auch die Patienten sind in diesem Medizinsystem als vermeintliche Kunden in ihrer neuen Rolle gänzlich überfordert, wenn sie künftig selbst recherchieren sollen, welche Behandlung für sie die Beste ist, und wo das günstigste Krankenhaus liegt. Der Zerfall familiärer und anderer sozialer Unterstützungssysteme und die fortschreitende Entsolidarisierung in der Finanzierung des Gesundheitswesens leisten dieser Tendenz zur Vereinsamung weiteren Vorschub.

Auswege aus diesem Dilemma erfordern neue politische Ideen und Anstrengungen und im Praxisalltag endlich eine stärkere Gewichtung der „sprechenden Medizin“, wie sie seit Jahren auch von der Thure von Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin (AIM) gefordert wird. Nach wie vor unterhalten sich in Deutschland in der ambulanten Medizin Ärzte knapp acht Minuten mit jedem Patienten, Stationsärzte in Krankenhäusern nur vier Minuten, mit Angehörigen sogar nur etwa zwanzig Sekunden. In einem durchschnittlich elf Stunden dauernden Arbeitstag entfallen in deutschen Krankenhäusern auf Gespräche mit sämtlichen Patienten und Angehörigen ca. achtzig Minuten - Ausdruck der Überfrachtung der Ärzte mit anderen, berufsfremden und bürokratischen Aufgabenbergen.

Eine effektive ärztliche Kommunikation hat empirisch belegte positive Auswirkungen auf das Empfinden und Befinden der Patienten, auf deren Compliance sowie auf die Reduktion gesundheitsökonomischer Kosten. Bei Ärzten mit hoher Gesprächsführungskompetenz lässt sich nachweisen, dass ihre subjektive Belastung durch die Krankheit ihrer Patienten geringer ist, die Stressbelastung durch den Beruf niedriger empfunden wird, die berufliche Zufriedenheit wächst und die Neigung zu Depressionen und Ängsten abnimmt.

Wo sind die Wege aus der Einsamkeit von Patienten und Ärzten hin zu einer humanen Medizin? - diese spannende Frage soll uns auf der diesjährigen 16. Jahrestagung der Thure von Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin in Frankfurt beschäftigen, zu der ich Sie im Namen des Vorstands der Uexküll-Akademie ganz herzlich einladen möchte.

Dr. med. Werner Geigges

Sprecher der Thure von Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin

Donnerstag, 10. November 2011, 19.30 Uhr

– Öffentliche Veranstaltung –

Krank und pleite?

Das deutsche Gesundheitswesen

Bernd Hontschik im Gespräch mit dem Ökonomen

Hartmut Reiners

Berlin

mit anschließender Diskussion

ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNG - EINTRITT FREI

Die Veranstaltung findet im Großen Saal im
Haus am Dom statt, Domplatz 3, 60311 Frankfurt

Fortführung der Diskussion in der Arbeitsgruppe 2 am 11.11. während der Tagung

Offen für
humane Perspektiven



HAUS AM DOM
Katholische Akademie
Rabanus Maurus

Haus am Dom Katholische Akademie Rabanus Maurus Domplatz 3 60311 Frankfurt a.M.
Telefon 069/800 8718 -0 hausamdom@bistum-limburg.de www.hausamdom-frankfurt.de

Programmübersicht

Freitag, 11. November 2011

10.00 – 10.30	Begrüßung - Manuela Rottmann , Gesundheitsdezernentin, Magistrat der Stadt Frankfurt am Main - Gerd Neidhart , Ärztlicher Direktor des Hospitals zum heiligen Geist - Gisela Volck , Regionalgruppe Frankfurt der Uexküll-Akademie
Vorsitz:	Wulf Bertram (Stuttgart), Wolfgang Merkle (Frankfurt)
10.30 – 11.15	VORTRAG 1 – Bernd Hontschik (Frankfurt): Krank und einsam? – Der Patient im Dickicht des Gesundheitswesens
11.15 – 11.45	Pause
11.45 – 12.30	VORTRAG 2 – Silja Samerski (Frankfurt): Beraten und verkauft - Fallstricke der selbstbestimmten Entscheidung
12.30 – 14.15	Mittagspause
Vorsitz:	Gerlind Leininger (Freiburg), Sven Eisenreich (Frankfurt)
14.15 – 15.00	VORTRAG 3 – Odette Wegwarth (Berlin): Das Einmaleins der medizinischen Risikokommunikation
15.30 – 17.00	Arbeitsgruppen 1 - 5
17.30 – 19.00	Mitgliederversammlung der Uexküll-Akademie
20.00 – ultimo	Geselliger Abend im Haus am Dom, Frankfurt

Samstag, 12. November 2011

Vorsitz:	Werner Geigges (Freiburg), Bernd Hontschik (Frankfurt)
09.00 – 10.00	VORTRAG 4 – Wolfgang Merkle , Sven Eisenreich (Frankfurt): Begegnung und Beziehung - Wie geht das in einer Psychosomatischen Klinik?
10.00 – 10.45	VORTRAG 5 – Christof Müller-Busch (Berlin): Jeder stirbt für sich allein? - Palliativmedizin
10.45 – 11.45	Pause
Vorsitz:	Anna Staufenbiel-Wandschneider (Hamburg), Gisela Volck (Frankfurt)
11.45 – 12.30	VORTRAG 6 – Werner Geigges (Freiburg): Schulmedizin und Integrierte Medizin - Vom Kundendienst zur kooperativen Passungsarbeit
12.30 – 13.00	Abschlußplenum

Über die Vorträge und Arbeitsgruppen

(in alphabetischer Reihenfolge)

Sven Eisenreich (Frankfurt am Main)

Dr. med. Sven Eisenreich hält gemeinsam mit Dr. med. Wolfgang Merkle den Vortrag Nr. 4 am Samstag, den 12.11.2011, mit dem Titel **"Begegnung und Beziehung – Wie geht das in einer Psychosomatischen Klinik?"**. Er leitet auch die Arbeitsgruppe Nr. 5 am Freitag, den 11.11.2011, zum Thema **"Das klinische Team in Beziehung"**.



Sven Eisenreich, geb. 1970, stammt aus Bremen, ist in Bremerhaven aufgewachsen und lebt mit seiner Frau und seinen drei Kindern seit 10 Jahren in Frankfurt am Main. Er studierte an der Freien Universität Berlin, arbeitete zunächst als Assistenzarzt in der Inneren Medizin, war dort aber durch den klinischen Alltag relativ rasch desillusioniert von seiner Vorstellung einer „guten Medizin“. Über einen Umweg als Volontär in einem medizinischen Fachverlag fand er zunächst sein Thema bei der Deutschen Stiftung Organtransplantation, der Koordinierungsstelle Organspende. Er war dort Transplantationskoordinator, später Vorstandsberater und Leiter des Bereichs Planung und Entwicklung.

Die Entdeckung des Konstruktivismus stellte für ihn einen wichtigen Wendepunkt dar, plötzlich bekamen Krankengeschichten einen ganz neuen Sinn, und so kehrte er nach mehrjähriger Abstinenz in die Klinik zurück. Er arbeitete in der Forensischen Psychiatrie in Wiesloch und absolvierte später seine Ausbildung zum Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie im Hospital zum heiligen Geist in Frankfurt am Main. Dort ist er seit 2009 Oberarzt der Psychosomatischen Klinik. Die Thure-von-Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin benennt er als seine geistige Heimat, er gehört seit 2010 dem Vorstand an.

Werner Geigges (Freiburg)

Dr. med. Werner Geigges hält am Samstag, den 12.11.2011, den Vortrag Nr. 6 mit dem Titel **"Schulmedizin und Integrierte Medizin – vom Kundendienst zur kooperativen Passungsarbeit"**.



Werner Geigges, geb. 1953, ist Facharzt für Innere Medizin, Psychotherapeutische Medizin und Physikalische und Rehabilitative Medizin und Rehabilitationswesen.

Er ist Chefarzt der Rehaklinik Glotterbad/Fachklinik für Psychosomatik, Psychotherapeutische und Innere Medizin und Sprecher des Vorstandes der Thure von Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin (AIM), der er seit 1992 angehört.

Er arbeitet als Lehrbeauftragter für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin an der Universität Freiburg und verfügt über die Weiterbildungsbefugnis der Bezirksärztekammer Südbaden für das Fach Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, leitet den Freiburger Familientherapeutischen Arbeitskreis (FFAK e. V.) und ist Mitglied des Arbeitskreises Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Südbaden e. V. und des Weiterbildungsausschusses der Bezirksärztekammer Südbaden. Außerdem ist er Fachgutachter und -Prüfer für das Fachgebiet Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie Wissenschaftlicher Beirat der Deutschen Gesellschaft für Psychotherapiewissenschaft (DGPTW).

Bernd Hontschik (Frankfurt am Main)

Dr. med. Bernd Hontschik hält am Freitag, den 11.11.2011, den Vortrag Nr. 1 mit dem Titel **"Krank und einsam? – Der Patient im Dickicht des Gesundheitswesens"**.



Bernd Hontschik, geb. 1952, hat nach Abitur und Studium in Frankfurt am Main 1978 mit der Ausbildung zum Facharzt für Chirurgie begonnen. 1987 promovierte er über die "Theorie und Praxis der Appendektomie". Diese Arbeit wurde 1989 mit dem Roemer-Preis des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin ausgezeichnet. Bis 1991 war er Oberarzt an der Chirurgischen Klinik des Städtischen Krankenhauses Frankfurt/Main-Höchst. Im Anschluss daran machte er sich selbständig und führt heute gemeinsam mit seinem Partner, Dr. Ulf Bromberger, eine chirurgische Gemeinschaftspraxis mit ambulantem OP-Zentrum in der Frankfurter Innenstadt.

Bernd Hontschik ist Autor zahlreicher Bücher und Publikationen. Er gibt die inzwischen 12bändige Taschenbuchreihe "medizinHuman" im Suhrkamp Verlag heraus und schreibt regelmäßig Kolumnen in der Frankfurter Rundschau. Er ist seit 1994 Mitglied der Thure von Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin, seit 1998 Vorstandsmitglied, außerdem Mitherausgeber der Schriftenreihe der Uexküll-Akademie im Schattauer Verlag und Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Zeitschrift "Chirurgische Praxis" und seit 2010 Projektleiter für Integrierte Medizin am Institut für therapeutische Kommunikation der Steinbeis-Hochschule in Berlin.

Wolfgang Merkle (Frankfurt am Main)

Dr. med. Wolfgang Merkle hält gemeinsam mit Dr. med. Sven Eisenreich am Samstag, den 12.11.2011, den Vortrag Nr. 4 mit dem Titel **"Begegnung und Beziehung – Wie geht das in einer Psychosomatischen Klinik?"**.

Wolfgang Merkle, geb. 1954, ging in Oberschwaben zur Schule, Abitur 1974, bis 1981 Studium in Ulm, dort Teilnahme an Anamnesegruppen, dafür Balintpreis in Ascona 1977. Ausbildung in Neurologie und Psychiatrie, berufsbegleitend psychotherapeutische und psychoanalytische Ausbildung in Ulm und Tübingen. 1982 Dissertation über "Die medikamentöse Analgesie bei Patienten mit chronischen Krebschmerzen". 1988 Facharzt für Psychiatrie, 1996 Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. 1987 Oberarzt an der Psychosomatischen Klinik der Städtischen Krankenanstalten Esslingen. Seit 1996 ist er Chefarzt der Psychosomatischen Klinik am Frankfurter Hospital zum heiligen Geist (30 vollstationäre, 50 tagesklinische Plätze, seit 2008 acht 'Schmerzbetten' zur Integrierten Multimodalen Schmerztherapie gemeinsam mit der Klinik für Anästhesiologie). Mitglied der Thure von Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin seit 1994. Bis 2004 Vorsitzender der DGPM Hessen (Deutsche Gesellschaft für Psychotherapeutische Medizin) und von 1998 bis 2008 Vorsitzender der Vereinigung der Leitenden Ärzte der Psychosomatisch-Psychotherapeutischen Krankenhäuser und Abteilungen in Deutschland. Er erhielt einen Lehrauftrag der Universitätsklinik Frankfurt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Er ist Mitautor der Bücher "Integrierte Psychosomatische Medizin", (Hrsg. Thure von Uexküll) und "Handbuch Chronischer Schmerz" (Hrsg. U. Egle).



Christof Müller-Busch (Berlin)

Prof. Dr. med. H. Christof Müller-Busch hält am Samstag, den 12.11.2011, den Vortrag Nr. 5 mit dem Titel **"Jeder stirbt für sich allein? – Palliativmedizin"**.

Christof Müller-Busch, geb. 1943, ist Ltd. Arzt i.R. Nach dem Medizinstudium in Heidelberg, Edinburgh und Hamburg war er von 1971 bis 1995 an den Kliniken der Freien Universität Berlin und am Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke tätig. Von 1995 bis 2008 war er Leitender Arzt der Abteilung für Anästhesiologie, Schmerztherapie und Palliativmedizin am Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe, Berlin. Er hat Lehraufträge an der Universität Witten/Herdecke, der Humboldt Universität-Berlin und am Institute Universitaire Kurt Boesch in Sion, Schweiz, ferner ist er apl. Professor an der Universität Witten/Herdecke.

Sein Habilitationsthema war "Musiktherapie bei Menschen mit chronischem Schmerz".

Seit 2008 hat er die wissenschaftliche Leitung des Masterstudiengangs Palliative Care an der Dresden International University inne. Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeit sind Lebensqualität bei Patienten mit chronischen Schmerzkrankungen und in der Palliativmedizin; Entscheidungskriterien und -konflikte am Lebensende; komplementäre und künstlerische Therapien bei Schmerz und in der Palliativmedizin; Euthanasie und Ethik; Qualitätsentwicklung in Palliativmedizin und Hospizbetreuung.

Von 2006 bis 2010 war er Präsident der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP), von 2008 bis 2010 Mitglied der Zentralen Ethikkommission bei der Bundesärztekammer (ZEKO), ferner ist er Sprecher des AK Ethik der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin und Präsident des 9. Kongresses für Palliativmedizin 2012 in Berlin.



Hartmut Reiners (Berlin)

Diplom-Volkswirt Hartmut Reiners bestreitet am Donnerstag, den 10.11.2011, die öffentliche Abendveranstaltung zum Thema seiner jüngsten Veröffentlichung: **"Krank und pleite? – Das deutsche Gesundheitssystem"** und leitet am Freitag, den 11.11.2011, die Arbeitsgruppe Nr. 2 zum Thema **"Das deutsche Gesundheitssystem"**.

Hartmut Reiners, geb. 1945, ist Ökonom und Publizist. Bis zur Pensionierung 2010 war er ab 1992 Referatsleiter für Grundsatzfragen der Gesundheitspolitik im Gesundheitsministerium von Brandenburg, zuvor in gleicher Funktion in Nordrhein-Westfalen. In dieser Eigenschaft war er zuständig für die Bund-Länder-Koordinierung und hat an allen GKV-Reformen seit Ende der 1980er Jahre mitgearbeitet. Von 1987 bis 1990 war er Mitglied der Enquetekommission des Deutschen Bundestages zur Strukturreform der gesetzlichen Krankenversicherung. Vor der Tätigkeit als Ministerialbeamter arbeitete er als Referent im Wissenschaftlichen Institut der AOK (WIdO) mit dem Schwerpunkt Ordnungspolitik im Gesundheitswesen und war Mitarbeiter eines privaten Forschungsunternehmens mit dem Schwerpunkt Gesundheitsökonomie und Humanisierung der Arbeitswelt. Er beschäftigt sich seit Mitte der 1970er Jahre mit Fragen der Gesundheitspolitik und Gesundheitsökonomie. Er steht den Modellen der Lehrbuchökonomie kritisch gegenüber, insbesondere dann, wenn sie auf das Gesundheitswesen mit seinen sehr eigenen ökonomischen Mechanismen übertragen werden. Veröffentlicht hat er u.a. "Ordnungspolitik im Gesundheitswesen – Ausgangspunkte und Konzepte" 1987; "Der Homo oeconomicus im Gesundheitswesen" 2006; "Mythen der Gesundheitspolitik" 2011; "Krank und pleite? Das deutsche Gesundheitssystem" 2011



Silja Samerski (Hannover)

Dr. phil. Silja Samerski hält am Freitag, den 11.11.2011, den Vortrag Nr. 2 mit dem Titel **"Beraten und verkauft – Fallstricke der selbstbestimmten Entscheidung"** und leitet am gleichen Tag dazu die Arbeitsgruppe Nr. 3, die sich mit der **"Aufklärung und Entmündigung in der humangenetischen Beratung"** beschäftigt wird.



Silja Samerski, geb. 1970, ist Humangenetikerin und Sozialwissenschaftlerin und erforscht die sozialen und kulturellen Folgen von Wissenschaft und Technik. Sie studierte Biologie und Philosophie und promovierte mit einer sozialwissenschaftlichen Dissertation, in der sie analysierte, wie Schwangere in genetischen Beratungsgesprächen für das Risikomanagement ihres kommenden Kindes verantwortlich gemacht werden. Sie gehört einer internationalen Arbeitsgruppe an, die moderne Mythen erforscht, wie z.B. dem Glauben daran, dass Medizinkonsum Gesundheit produziert, Datenlawinen Wissen vermehren und professionelle Beratung zur Selbstbestimmung befähigt. Seit 2002 arbeitet sie am Institut für Soziologie an der Leibniz Universität Hannover, wo sie u.a. mit Barbara Duden untersuchte, wie sich die Bedeutung statistischer und genetischer Fachausdrücke verändert, wenn sie aus dem Labor in die Arztpraxis und in das Alltagsgespräch auswandern. Im Herbst 2010 erschien ihr Buch „Die Entscheidungsfälle“, in dem sie anhand von Beispielen aus der medizinischen Beratungspraxis zeigt, wie irreführend die professionelle Aufklärung über eigene Gene und genetische Risiken ist, und wie sie Beratene zu ohnmächtigen und entmündigenden Entscheidungen zwingt. Derzeit arbeitet sie zur Geschichte der „informierten Entscheidung“ als Sozialtechnologie.

Anna Staufenbiel-Wandschneider (Hamburg)

Dr. med. Anna Staufenbiel-Wandschneider leitet am Freitag, den 11.11.2011, die Arbeitsgruppe Nr. 1 **"Integrierte Medizin, Reflektierte Kasuistik"**, in dem ein theoretischer und fallorientierter Zugang zur Integrierten Medizin angeboten wird.



Anna Staufenbiel-Wandschneider, geb. 1949, hat in Hannover und Hamburg Medizin studiert, 1973 Staatsexamen. Ausbildung zur Internistin, Schwerpunkt Rheumatologie und Autoimmunerkrankungen. Erwerb des Zusatztitels Psychotherapie und Psychoanalyse. 1983 Niederlassung als internistische Hausärztin in Hamburg.

"Mit der 'psychozialen Onkologie' fand ich ein Arbeitsfeld, in dem ich mein Interesse an der Inneren Medizin beibehalten und gleichzeitig Fragen von Krankheitsbewältigung und Heilungsförderung in den Mittelpunkt der Patient-Arzt-Begegnung stellen konnte. Den Übergang in eine Praxis für Psychotherapie 1993 vollzog ich (auch) mit Bedauern, denn ein wesentlicher Teil ärztlicher Tätigkeit fehlt mir seitdem. Mitglied der Akademie für Integrierte Medizin wurde ich 1994, Vorstandsmitglied 2004. Diese kollegiale Zusammenarbeit lehrte mich, das ärztliche Tun als Beziehungsgeschehen zu verstehen."

Anna Staufenbiel-Wandschneider bietet im Arbeitskreis 1 eine Einführung in die Integrierte Medizin an. Für 'Einsteiger' ist es nicht leicht, sich in der ungewohnten Begrifflichkeit der Integrierten Medizin (Konstruktivismus, Systemtheorie und Biosemiotik) zurechtzufinden. Lebewesen wie der Mensch werden als nicht als triviale Maschinen, sondern als Empfänger von Zeichen betrachtet, die der Organismus unter dem Aspekt der Passung zwischen sich und seiner individuellen Umwelt deutet und beantwortet. Die Durchführung einer Fallbesprechung als 'Reflektierte Kasuistik' soll die theoretischen Gedanken praktisch illustrieren.

Odette Wegwarth (Berlin)

Dr. rer. nat. Odette Wegwarth hält am Freitag, den 11.11.2011, den Vortrag Nr. 3 mit dem Titel **"Das Einmaleins der medizinischen Risiko-Kommunikation"** und leitet dazu am gleichen Tag auch die Arbeitsgruppe Nr. 4 **"Informiertes Entscheiden mit Zahlen"**.



Odette Wegwarth, geb. 1973, ist Wissenschaftlerin am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung und dort seit April 2008 im Harding Center for Risk Literacy. Zuvor war sie Postdoktorandin am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Adaptives Verhalten und Kognition in Berlin; 2007 hat sie den akademischen Grad des Doctor rerum naturalium an der Humboldt-Universität zu Berlin erlangt, nachdem sie schon 2003 das Diplom in Psychologie an Universität Potsdam erworben hatte. Sie erhielt ihren Dokortitel für die "Untersuchung medizinischer Entscheidungsfindungen von Onkologen, Pathologen und Krebspatienten hinsichtlich pharmakodiagnostischer Tests", welche die Auswahl geeigneter Chemotherapien individualisieren sollen. Derzeit ergründet sie mit ihrer Forschungsarbeit, welche medizinischen Statistiken das Verständnis von Risikoinformationen bei Ärzten und Patienten limitieren und warum. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen entwickelt sie zusammen mit Kollegen einfache Methoden, die helfen, das vermeintlich Verwirrende an der Statistik in Einsicht zu verwandeln. Ihre Forschungsarbeiten werden für die Ausgestaltung von ärztlichen Weiterbildungsmaßnahmen und für Patientenbroschüren genutzt.

Die Arbeitsgruppen

Alle fünf Arbeitsgruppen tagen im Haus am Dom. Vier Gruppen treffen sich im zweiten Stock, die größte der fünf Gruppen (nach Zahl der Anmeldungen) verbleibt im großen Saal. Für eine ausreichende Beschilderung wird gesorgt sein. Die Arbeitsgruppe 1 ist auf Seite 14 beschrieben; die Arbeitsgruppen 2 bis 5 bieten die Gelegenheit zur Vertiefung der Inhalte der zugehörigen Vorträge.

Sollten sich genügend Interessenten zusammenfinden, wird als zusätzliche Alternative zu den angebotenen Arbeitsgruppen der Chefarzt der Psychosomatischen Klinik am Hospital zum heiligen Geist, Wolfgang Merkle, zeitgleich eine **Klinikführung im Hospital** anbieten (bitte ankreuzen auf dem Anmeldeformular, Seite 19).

Arbeitsgruppe 1:	Integrierte Medizin, Reflektierte Kasuistik Anna Staufenbiel-Wandschneider (Hamburg)
Arbeitsgruppe 2:	Das deutsche Gesundheitssystem Hartmut Reiners (Berlin)
Arbeitsgruppe 3:	Aufklärung und Entmündigung in der humangenetischen Beratung Silja Samerski (Hannover)
Arbeitsgruppe 4:	Informiertes Entscheiden mit Zahlen Odette Wegwarth (Berlin)
Arbeitsgruppe 5:	Das klinische Team in Beziehung Sven Eisenreich (Frankfurt)

Während der gesamten Tagung wird von der Buchhandlung Land in Sicht, Rotteckstraße 13, 60316 Frankfurt, ein zur Tagung passendes Sortiment auf einem **Büchertisch** im Foyer angeboten.

»Hier ist man einfach weg«

Von der Herausforderung, Schafe zu hüten,
und von der Distanz zur Welt auf der Alp



Einfach mal weg sein – eine der großen Sehnsüchte des zivilisierten Menschen. Kein iPhone, kein Internet. Oder raus, aufs Land. Doch wie fühlt es sich an, schon immer einfach weg zu sein, von Berufs wegen? Pia Solèr lebt in einem versteckten Tal im schweizerischen Graubünden und arbeitet dort, in Vrin, auf der Ziegenalp als Hirtin. Ihre Aufzeichnungen sind absolut authentisch: Hier spricht kein Aussteiger, kein Sinnsucher, kein mönchischer Eremit, sondern eine Frau aus der Mitte Europas.

Etwa 128 Seiten
ca. 15,- € (D)
www.weissbooks.com

weissbooks.w

ORGANISATION und HINWEISE

Tagungsort: Alle Veranstaltungen dieser Tagung, beginnend mit der öffentlichen Abendveranstaltung am 10.11.2011, alle Vorträge, Arbeitsgruppen und die Mitgliederversammlung der Uexküll-Akademie finden im **Haus am Dom** statt, Domplatz 3, 60311 Frankfurt am Main, (Tel. 069/8008718-0).

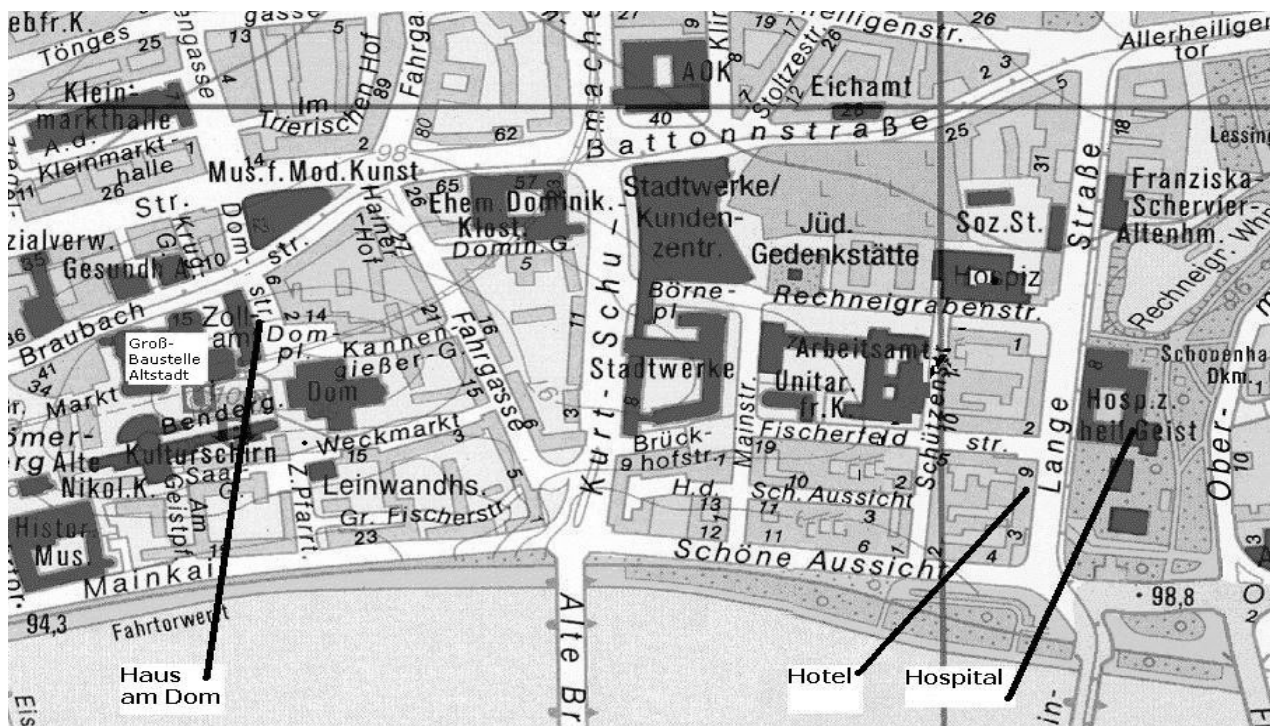
Übernachtung: Im Steigenberger City-Hotel, Lange Str. 5-9, ist bis zum 3.9.2011 ein **Zimmerkontingent** zu ermäßigten Preisen reserviert, Tel. 069/21930-0, Stichwort „Hospital“.

Die **Zertifizierung** mit Fortbildungspunkten ist beantragt bei der Landesärztekammer Hessen, sie wird von der Psychotherapeutenkammer Hessen und der Freiwilligen Registrierung für beruflich Pflegende anerkannt. Einzelheiten entnehmen Sie bitte Ihrer Tagungsmappe, die Sie an der Tagungs-Rezeption erhalten werden. Haus am Dom, Hospital zum heiligen Geist und Steigenberger City-Hotel sind jeweils nur wenige Minuten zu Fuß voneinander entfernt. Die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist gegeben. Während der Tagung sind Sie im Notfall unter der Telefonnummer 069/8008718-0 erreichbar.

Die **Tagungsgebühren** sind einzuzahlen auf das Konto Nr. **1202502952** bei der Frankfurter Sparkasse, BLZ 50050201, Kontoinhaber: Bernd Hontschik, Stichwort „Heilkunst“ (aus dem europäischen Ausland mit IBAN: DE13 5005 0201 1202 5029 52, SWIFT-BIC: HELADEF1822).

Anmeldezeitpunkt:	bis 31.8.2011	ab 1.9.2011
Mitglieder AIM, DKPM:	140 €	160 €
Nichtmitglieder:	160 €	180 €
Studenten, Pflegekräfte:	Eintritt frei (Nachweis erbeten)	dennoch Anmeldung erforderlich

Die Teilnehmer erhalten die **Tagungsmappe** mit allen notwendigen Informationen zu Beginn der Tagung. Spontane Anmeldung vor Ort ist möglich. Die von der Tagungsgebühr befreiten Teilnehmer werden gebeten, sich bei ihrer Tagungsanmeldung eine Eintrittskarte für den geselligen Abend zum Preis von 20 Euro zu kaufen. **Mittagessen** ist im Restaurant *Cucina delle Grazie* im Haus am Dom möglich. In der Umgebung des Tagungsortes befindet sich außerdem eine Reihe von weiteren Restaurants.



An das
Sekretariat der Psychosomatischen Klinik
Hospital zum heiligen Geist
Lange Straße 4 – 6
60311 Frankfurt am Main

Tel 069/2196-2101
Fax 069/2196-2103
Email tagung2011@int-med.de

Datum

ANMELDUNG

Hiermit melde ich mich zur Teilnahme an der
16. Jahrestagung der Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin
Der einsame Patient – Beraten und verkauft
in Frankfurt vom 10. bis 12. November 2011 an.

Die Tagungsgebühr in Höhe von € habe ich auf das Konto
Nr. **1202502952** bei der Frankfurter Sparkasse, BLZ 50050201,
Kontoinhaber: Bernd Hontschik, Stichwort „**Heilkunst**“, überwiesen
(IBAN: DE13 5005 0201 1202 5029 52, SWIFT-BIC: HELADEF1822).

Anmeldezeitpunkt:	bis 31.8.2011	ab 1.9.2011
Mitglieder AIM, DKPM:	140 €	160 €
Nichtmitglieder:	160 €	180 €
Studenten, Pflegekräfte:	Eintritt frei (Anmeldung erforderlich)	

Ich bin Mitglied der AIM / des DKPM Ich bin Student / Pflegekraft

Ich möchte teilnehmen an der Arbeitsgruppe Nr. (1. Wahl)

falls das nicht möglich ist, an der Arbeitsgruppe Nr. (2. Wahl)

Alternativ: Ich möchte an einer Klinikführung teilnehmen

(bitte leserlich schreiben:)

Titel, Vorname, Name

Arbeitsplatz, Funktion

Straße, PLZ, Ort

Telefon / Fax

Email